

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 58
Fernsprecher Nr. 7060-7067.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmen Nachrichten - Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Sonstige Nachrichten)

Barmen
Gesamtschäftsstelle u. Schriftleitung
Rheinweg 34
Fernsprecher Nr. 714 u. 4007.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 26.

Montag den 2. Juli 1928

4. Jahrgang.

Die Meister der Verbände.

Letzte Heerschau der Leichtathleten vor den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf.

Elberfeld, 1. Juli. Nun ist das lang-erwartete gute Wetter eingetroffen und machte die westdeutschen Meisterschaften zu einem vollen Erfolg, der, was reine Leistungen anbetrifft, noch besser gewesen wäre, wenn der Wind nicht so stark von Westen geblasen hätte. Endlich wieder waren die Meisterschaften des grün-weißen Bezirks eine wirklich erstzunehmende Leistungsprobe der Besten und man muß anerkennend sagen, daß die bekannten Kräfte ihre Meisterschaftspflichten fast alle eingelöst hatten. Bedauerlich war zweifellos das Fehlen von Paulus (Weimar), ohne den das Diskuswerfen nicht die erwartete ganz große Auseinandersetzung wurde. Dohrmanns, des besten deutschen Weitspringers Fehlen ist auf seine noch nicht völlige Wiederherstellung zurückzuführen.

Im allgemeinen wurde hart, teilweise sogar erbittert gekämpft, wie man das aus einer Meisterschaft erwarten muß. Man hätte sich zwar eine größere Zuschauermenge bei dem guten Sonntagswetter gewünscht, die Anteilnahme des Publikums aber war doch sehr herzlich und anregend für die Leistungsfähigkeit der Kämpfer.

Die Organisation war am Samstag stellenweise etwas zu langsam, am Sonntag dagegen sehr flüssig und programmestreu, so daß man genau zu der vorausgesetzten Zeit zu Ende war. Die Nominierung der Sieger war nicht immer leicht, da einige Kämpfe sehr knapp und umstritten ausgingen. Trotz des mehrfach lautgewordenen Widerstands kann man aber die Angaben des Preisgerichts im allgemeinen bekräftigen, ausgenommen die Zeitangabe für Houben beim 100-Meter-Lauf. Eine Differenz von zwei Zehntel Sekunde zwischen ihm und Jonath stimmt nie. Auch die Placierungen im 400-Meter-Endlauf schienen uns reichlich zweifelhaft.

Erstmalig wurden die Meisterschaften im Zeichen des „Olympischen Burgfriedens“ zwischen Turnern und Sportlern

ausgetragen. In der Deutschen Turnerschaft ist viel gute Arbeit geleistet worden, ein Beweis dafür sind die mannigfaltigen Erfolge und die harte Konkurrenz, die man sich allenthalben gegenseitig machte. Recht angenehm führte sich a. B. Schaumburg (Hünxe) ein, von dem man wohl noch manches hören wird. Sein natürlich-kraftvoller Lauf und eine anscheinend sehr gute Kondition befähigen ihn zu einem erstklassigen Langstreckler, der am Sonntag auch gegen den starken Wind nicht totzuschlagen war.

Lingau (Dortmund) konnte wieder einmal den besten Kugelstößer des WSB, Schröder (Dortmund), besiegen, und van Dijkhusen lieferte gegen Stöckmann, den obligaten WSB-Gürtelmeister, einen sehr ansprechenden Kampf und bewies somit, daß man in der Deutschen Turnerschaft auch Gürtelkämpfe mit Erfolg betreibt.

Daß die Elite der Deutschen Turnerschaft in einigen Konkurrenzen gegen die Kollegen vom WSB recht auf abschnitt und zum Teil eine



Das größte Rennen des Tages: Houben-Schüller-Jonath über 100 Meter.

Unsere Aufnahme gibt ein packendes Bild von dem grandiosen Endkampf auf der kurzen Sprinterstrecke. Jonath zerreißt als erster das Zielband mit einem Meter Vorsprung vor Houben und zwei Meter vor Schüller.

Reihe besserer Resultate heraus, in als gutes Zeichen im Sinne gesunder Leistungsverbesserung zu werten. Überhaupt bewiesen diese Kämpfe auf dem grünen Rasen und der Aschenlaufbahn, daß die bisher bestehenden Trennungstendenzen zu einem überholten Standpunkt gehören sollten, da ja letzten Endes die gemeinsame tatfällige Arbeit und die Durchbringung mit gegenseitigen Ideen das Wichtigste und Angenehmste ist.

Von den Samstagkämpfen ist noch nachzutragen:

Ergebnis des Stabhochsprungs: 1. Balle (Dortmund) 3,70 Meter, 2. Regener (TB Eintracht, Dortmund) 3,80 Meter, 3. Hinte (BSL Detmold) 3,50 Meter. Balle versuchte am späten Abend noch einen Rekordversuch über 3,80 Meter, der indessen an der schon ziemlich fühligen Witterung scheiterte. Er war der einzige, der 3,80 Meter mit wirklicher Sicherheit überspringen konnte.

Kugelschöber (beidarmig): Der westdeutsche Meister Schröder (Dortmund) bewies wieder einmal, daß er beidarmig gegen den Turnmeister Lingau nicht bestehen kann und mußte sich sogar infolge seiner schlechten Vintstechnik gegen Werring (Gronau) beugen.

Im beidarmigen Diskuswerfen konnte ebenfalls der Turnmeister Lingau dank seiner guten beidarmigen Veranlagung vor den besten Sportlern liegen. Hoffmeister (Münster) machte in dieser Konkurrenz nur einen vierten, da auch er eine außerordentlich mangelhafte Vintstechnik hat.

Kugelschöber (beidarmig): Auch im beidarmigen Kugelschöber war Schröder nicht in der Lage, gegen den Turnmeister bestehen zu können, der mit ziemlich großem Vorsprung den Sieg an sich riß. Die ersten vier Plätze waren eine Verteilung zwischen Turnern und Sportlern. Es ist noch zu bemerken, daß Schröder außer Konkurrenz wieder einmal eine Reihe viel besserer Würfe aufzuweisen hatte.

400-Meter-Lauf: Die drei Vorkämpfe zum 100-Meter-Lauf offenbarten bereits sehr spannende Kämpfe. Im ersten Vorlauf siegte Beher (Köln) vor Kiers (Düsseldorf) 99, den zweiten Vorlauf gewann Kollamp (Preußen Krefeld) vor Schaurig (Kassel) und im dritten Vorlauf gelangten Gerg (Köln) und Wiele (Münster) als die Ersten am Ziel an. Der Turnmeister Braun konnte nicht überzeugen, ebenso der bekannte Turner Scholl (Köln), die beide bereits in den Vorkämpfen ausgeschieden mußten. Der Endkampf war ein tatfälliger sehr gutes Rennen von Gerg, der — angetrieben wieder in guter Form — auf der Zielgeraden gegen den starken Wind erfolgreich gegen Kiers vorkam und mit 50,8 eine in

Kübeltracht des starken Windes sehr annehmbare Zeit erreichte.

Auch die 100 Meter bewiesen, daß es recht schwer ist, in Westdeutschland in dieser Konkurrenz Meister zu werden. Bei dem ziemlich starken Wind erzielte Jonath (Dortmund) bereits im Vorlauf 10,8 Sekunden, gefolgt von Schüller und Bohmann (Barmen), während im zweiten Vorlauf Houben gegen Dreihöls und Keder (Elberfeld) ebenfalls einen glatten Sieg herausholte. Der Endkampf brachte den von manchen erwarteten

Sieg des jungen Jonath über Houben.

der mit zwei Meter glatt geschlagen wurde, und über Schüller, der über 100 Meter weitaus schlechter ist als über seine beste Strecke, die 200 Meter.

5000-Meter-Lauf: Die von dem Sieger Schaumburg erzielte Zeit von 15:27,0 muß ebenfalls mit Rücksicht auf den starken Wind als sehr gut bezeichnet werden. Unerwartet gab Killy (Düsseldorf) auf und überließ Thomburg (Krefeld) den zweiten Platz, den dieser mit etwa 150 Meter hinter dem Turnmeister einnahm. Schaumburg ist unzweifelhaft ein Talent und man muß wünschen, daß er in die richtigen Hände kommt, da sein Stil noch verbesserungsbedürftig ist. Die Zwischenzeiten lauteten: 1000 Meter in 2:56, 2000 Meter in 6:02 und 3000 Meter in 9:10.

800-Meter-Lauf: Von 21 Gemeldeten traten 18 an, die in zwei Läufen starteten. Bollmer (Kassel) siegte im ersten Lauf mit 2:02,3 und Kollert (Münster) im zweiten Lauf sogar mit 2:01,5. Der Endlauf war ein außerordentlich harter Kampf zwischen Bollmer und Garm, den Bollmer auf der Zielgeraden durch seine größere Energie für sich entscheiden konnte. Der junge Düsseldorf-Leser hatte einen recht guten dritten Platz heraus.

Das beidarmige Diskuswerfen sah in Hoffmeister mit 42,50 Meter einen überlegenen Sieger, doch gab es in dieser Konkurrenz wegen des Fühlens des deutschen Rekordmeisters Paulus nicht das erwartete große Duell.

110-Meter-Hürdenlauf: In den Vorläufen sah man recht wenig gute Stilproben, und um die jeweiligen beiden Sieger der Vorläufe konnten in etwa befriedigen. Der Endkampf war ein harter Streit zwischen dem Sportler Stöckmann und dem Turner van Dijkhusen, den der Duisburger nur mit Handbreite für sich entscheiden konnte.

3000-Meter-Lauf: Demperle war in der Lage, den bereits bis zur 7. Konkurrenz heraus-

holten Vorsprung noch weiter zu erhöhen und siegte mit 49,6 Punkten. Seine besten Leistungen waren über 400 Meter in 52,8, im Hochsprung mit 1,00 Meter, im Weitsprung mit 6,45 Meter, im Diskuswerfen mit 33,7 Meter und im Speerwerfen mit 51,06 Meter. Er vollbrachte hiermit eine für westdeutsche Verhältnisse recht annehmbare Durchschnittsleistung.

400-Meter-Hürdenlauf: Dieser Lauf demonstrierte die erwarteten Schwächen, da der Westen auf dieser Konkurrenz keine überlegenden Kräfte besitzt. Die Zeit des Siegers Jänisch (Köln) mit 57,3 ist immerhin guter Durchschnitt, während die andern Zeiten mehr oder weniger schlecht sind.

400-Meter-Hürdenlauf: Zwischen Köln 99 und Münster 98 entspann sich ein außerordentlich harter Kampf, den der Schlußmann der Kölner nur ganz knapp für die Farben seines Vereins erfolgreich gestalten konnte.

Speerwerfen: Der Turnmeister Spitz (Neuß) war in dieser Konkurrenz mit 50,36 Meter vor den beiden Sportlern Schaderh und Houben der weitaus Beste. Das Fehlen von Hoffmeister machte sich in dieser Konkurrenz ebenfalls bemerkbar, doch zieht Hoffmeister in Anbetracht der Olympia angesichts des Diskuswerfens, seine sehr Konkurrenz vor.

100-Meter-Hürdenlauf: Der 100-Meter-Hürdenlauf war eine recht gute Leistung, die seine allgemeine Durchbildung bewies.

400-Meter-Hürdenlauf: Diese Staffel war ein sehr langer Kampf, der auch ein sehr dramatisches Ende zwischen Turn (Düsseldorf) und Kollenz 1900 hatte. Die Düsseldorfler konnten den Kampf dank des außerordentlichen Laufes von Dreßen knapp für sich entscheiden. Düsseldorf 99 hatte bis zum dritten Mann in Führung gelegen. Aber als Schlußmann versagte aber vollkommen (er gebraucht glatt 24 Sekunden mehr als Dreßen. (!))

400-Meter-Hürdenlauf: Übertragende Staffeln in dieser Konkurrenz besitzt der Westen leider nicht mehr, was schon die am Sonntag erzielten Zeiten beweisen. 42,3 Sek. ist eine Zeit, die im Verhältnis zu den in andern Verbänden erzielten Ergebnissen recht schlecht ist. Dreßen (Krefeld) gab wegen Überforderung der Wechselmarke und in Anbetracht eines außerordentlich schlechten Wechsels zwischen Berolina und Schüller in guter Position auf. Köln 99 siegte mit Handbreite über Schmarz-Weiß Offen.

Die beste Gesamtleistung erzielte Dortmund 95, die mit guten Läufern und Wurfweitbewerbern eine beachtliche Rolle spielt. Turnverein Eintracht Dortmund verdankt seinen zweiten Platz in erster Linie seinem Meister Lingau.



Der vielversprechende DT-Meister Schaumburg (Hünxe)

gewann die 5000 Meter im Kantor. Tomberg (Krefeld) folgte ihm bis 3500 m, dann fiel er ab und Schaumburg gewann mit großem Vorsprung.



Walport hat über 1000 m ein tatfälliges Rennen.

Auf unserem Bild sehen wir ihn noch verhalten hinter der Spitzengruppe laufen. Erst in der letzten Runde zog Walport an, um seine Gegner im Sprint glatt stehen zu lassen.

